

„Ich weiss, dass man uns manchmal ‚Schwedenpack‘ nennt“

Andrea Hurschler



Johan Jonsson verdient mit dem Skifahren Geld. Hier fährt er für den Sportkleiderhersteller The North Face (Foto: Tero Repo, The North Face).

Stichwort Schweden: Die meisten Engelberger denken wohl nicht als Erstes an das weltbekannte Möbelhaus Ikea oder an Pippi Langstrumpf. Viel präsenter in den Köpfen sind die bunt gekleideten, mit breiten Latten ausgerüsteten Freerider, welche jeden Winter nach Engelberg pilgern und den Kick abseits der markierten Pisten suchen. Die Schweden scheinen Engelberg verfallen zu sein, so sehr, dass einige immer wieder kommen und andere sogar nie mehr weg möchten. Hier erzählen verschiedene schwedische Staatsbürger, was die Anziehungskraft von Engelberg ausmacht und dass sie das Bergtal nicht nur der verschneiten Berge wegen lieben.

Johan Jonsson, Skifahrer und Journalist, Engelberg/Stockholm

„Das erste Mal kam ich 2002 nach Engelberg, als ich mit dem Skirennfahren aufhörte und in Oslo arbeitete. Kollegen von mir verbrachten den Winter hier, und ich besuchte sie. Ich war sofort überwältigt von diesem Ort. Seither ist Engelberg während den fünf bis sechs Wintermonaten mein Zuhause. In den ersten paar Jahren sagte ich jeweils noch, dass ich in Zukunft irgendwo anders leben werde. Doch nun weiss ich, dass es nicht so sein wird und ich bleiben werde. Schön ist natürlich auch, dass ich in Engelberg Arbeit und Vergnügen verbinden

kann, da ich als professioneller Freerider Ski fahren und als freier Journalist für Freeridemagazine über das Skigebiet schreiben kann. In meinen Berichten schreibe ich jeweils über die vielen Hänge abseits der Pisten, welche man mit den Skiliften erreichen kann. Dass man Laub, Steinberg, Galtiberg oder Sulzli befahren kann, ohne einen Aufstieg auf sich nehmen zu müssen, ist schlicht unglaublich. Das Nachtleben ist unterhaltsam, doch nicht omnipräsent. Ich finde es gut, dass es nicht jede Nacht riesige Partys gibt. Das Angebot ist sehr vielfältig, man kann in einer Bar tanzen oder gemütlich etwas in einer Lounge trinken. Für mich ist natürlich das Skifahren der Grund Nummer eins, weshalb ich Engelberg so mag. Doch es ist auch das Gefühl, dass ich mich hier zuhause fühle, und ich schätze die Mentalität meiner Schweizer und schwedischen Freunde.“

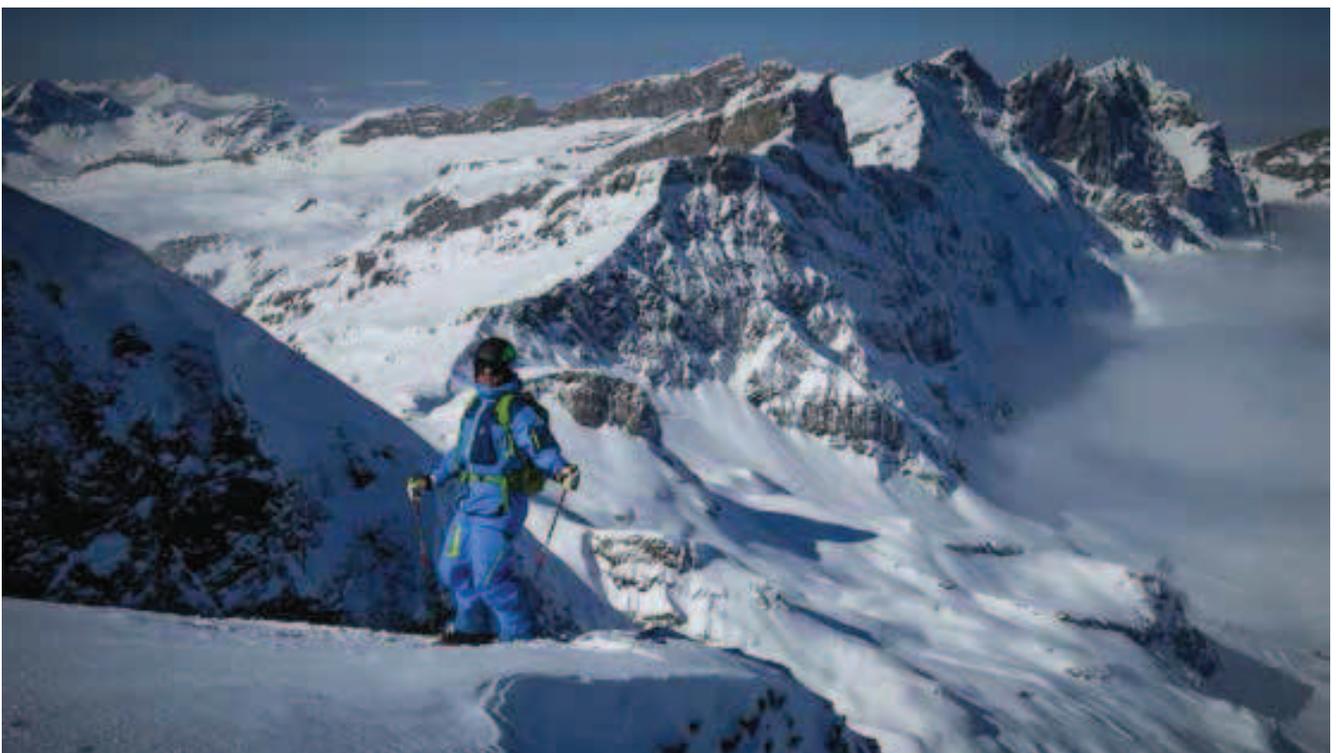
Per Thöresson, Schwedischer Botschafter, Bern

„Im Februar 2013 habe ich den besten Tiefschnee seit über zehn Jahren erlebt, vom Stand beziehungsweise Jochstock runter ins Tal. Die fast unendlichen Möglichkeiten in Engelberg Tiefschnee zu finden, begeistern mich. Im Winter 2013 fuhr

ich auch zum ersten Mal die Rückseite des Brunnis hinunter. Mit Evert van Muyden und Mathias „Biffen“ Larsson hatte ich zum Glück zwei tolle Guides dabei. Leider passiert es ja immer wieder, dass schwedische Skifahrer in Lawinen verschüttet werden. Für mich ist es deshalb wichtig, das Freeriden immer mit der richtigen Ausrüstung und mit lokalen Guides zu geniessen.

In den letzten Jahren war ich jeweils ein- bis zweimal pro Wintersaison in Engelberg. Bisher immer nur an verlängerten Wochenenden, aber ich würde schon mal gerne eine ganze Woche bleiben. Als schwedischer Botschafter war ich auch schon zu einem offiziellen Besuch im Kanton Obwalden eingeladen. Das hat mir super gefallen. Ein Teil davon war, das Kloster Engelberg zu besuchen und ein schönes Orgelkonzert zu geniessen. Danach durfte ich das schwedische „Julbord“ im Hotel Spannort eröffnen.

Neben dem grossartigen Skigebiet gefallen mir die Atmosphäre und die netten Leute. Die Einheimischen, die ich kenne, sind unheimlich gastfreundlich und sozial. Ich weiss, dass man uns manchmal „Schwedenpack“ nennt, aber man hat mir beteuert, dies sei liebevoll gemeint ...

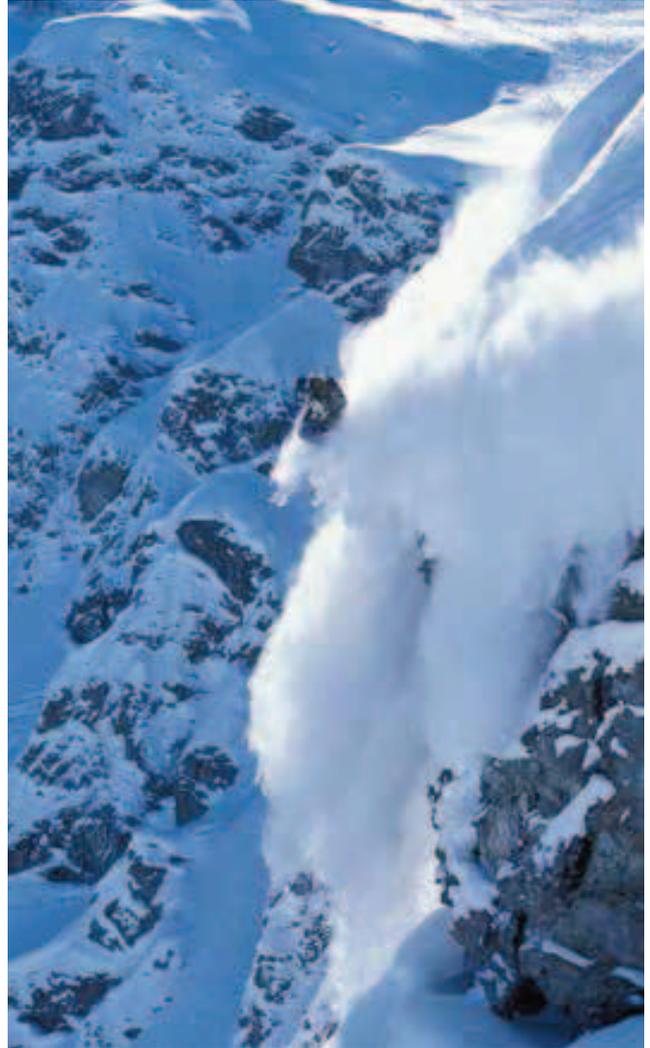


Auch der Alpinskifahrer Mattias Hargin geniesst in der rennfreien Zeit den Engelberger Tiefschnee (Foto: Mattias Hargin).

Nach den tollen Powdertagen kann man in Engelberg immer ein gutes Après-Ski geniessen. Zum Beispiel in einem der Schwedenhotels. Es ist natürlich toll, so viele „Schwedische Botschafter“ in einem Ort zu haben. Ich glaube, auch den Schweizern gefallen diese Hotels – Spannort, Ski Lodge und Hoheneck – mit ihren vielen Aktivitäten. So wieso erinnert mich die Stimmung in Engelberg ein bisschen an Schwedens besten Skiort Åre, wo die Leute auch in erster Linie für das Skifahren hingehen. Wieso die Schweden dennoch oftmals fürs Skifahren nach Engelberg kommen? Man muss sich vorstellen, wie gross Schweden ist. Während meiner Zeit in Schweden bin oft über ein verlängertes Wochenende von Stockholm nach Åre gefahren. Aber das sind 800 Kilometer pro Weg! Es geht also schneller mit dem Direktflug Stockholm–Zürich und dann per Bus oder Bahn nach Engelberg. Und ich muss zugeben, das Skifahren ist in Engelberg einiges besser als in Schweden.“

Anna Bladh, Serviertochter, Engelberg

„Im Januar 2011 kam ich nach Engelberg. Davor lebte ich in Oslo und wusste immer, dass ich irgendwo eine Skisaison machen möchte. In Oslo traf ich zwei Frauen. Eine davon hatte einen Job in Engelberg, wir zwei anderen entschieden, sie zu begleiten. Diese Entscheidung bereute ich nie. Während dieser Saison arbeitete ich nicht, ich lebte von meinem Ersparten. Ich fuhr Ski und genoss das Nachtleben. Da ich neu im Dorf war, wollte ich raus, um Leute kennenzulernen. Nach dieser ersten, absolut verrückten Saison blieb ich hängen. Zudem verliebte ich mich in einen Mann, der ebenfalls in Engelberg bleiben wollte. Und so bin ich noch heute hier, genieße neben der Arbeit das Skifahren und gehe nur noch selten in den Ausgang, nämlich dann, wenn wirklich etwas Spezielles läuft. An Engelberg liebe ich so ziemlich alles: das Skifahren, den Schnee, das Wandern, die Einheimischen und das Panorama. Ich liebe es, dass der Winter ein wirklicher Winter ist und der Sommer ein wirklicher Sommer. Das kenne ich von Schweden nicht; dort sind die Winter zwar sehr kalt, aber oft ohne Schnee, und im Sommer ist es nicht so warm wie hier. Nur manchmal, an regnerischen Sommertagen, fühle ich mich in Engelberg etwas eingegengt.“



Viele Schweden suchen abseits der Pisten den Kick – so spektakulär wie dieser Fahrer fahren aber nicht alle.

Doch wenn ich dann jeweils einen Tag nach Luzern gehe, um dort etwas zu unternehmen, vermisse ich Engelberg und will nur noch zurück!

Am liebsten mag ich den Gipfel des Titlis: Dort oben ist es so schön, und jedes Mal wenn ich dort bin, versuche ich das Panorama so richtig in mich zu saugen. Ich kann einfach nicht genug bekommen davon. Während meiner Zeit hier lernte ich viele nette, liebenswürdige Einheimische kennen. In der Sommersaison ist es viel einfacher Engelberger kennenzulernen als im Winter. Es lohnt sich deshalb wirklich, auch im Sommer hier zu sein. Im Moment denke ich, dass ich mindestens noch ein Jahr in Engelberg bleiben möchte und dann weiterschau. Doch irgendwie spüre ich auch, dass ich an gar keinem anderen Ort leben möchte – ich glaube, ich werde in zehn Jahren noch da sein ...“

Eric Spongberg, Besitzer Ski Lodge, Engelberg

„Auf der Suche nach einem aufregenden Skigebiet mit tollen Abfahrten kam ich 2002 als gut 20-jähriger, begeisterter Skifahrer das erste Mal nach Engelberg. Zuvor verbrachte ich zwei Winter in Chamonix und ich hörte das Gerücht, es gäbe in der Mitte der Schweiz ein unberührtes Tal mit viel Schnee. Und tatsächlich, Engelberg hat alles, was ein Schwede von seinen Winterferien erwartet: Tiefschnee, unglaubliche Off-piste-Varianten, ein gemütliches Dorf. Zudem ist alles in sechs Stunden von Stockholm erreichbar. Einige Jahre nach meinem ersten Aufenthalt entschied ich zusammen mit meinem Jugendfreund Niklas Möller, das zum Verkauf stehende Hotel Alpina zu übernehmen. Ein



Bilder wie diese werden in Freeride- und Skimagazinen gezeigt und locken damit jeden Winter Skifahrer aus der ganzen Welt an.

eigenes Hotel zu führen, das war ein Traum, den wir schon während dem Studium gehegt haben. Wir hatten das Gefühl, eine Marktlücke entdeckt zu haben. Wir wollten nämlich einen Treffpunkt schaffen für Leute, welche die Berge lieben – egal ob Saisonier, Anwalt oder Unternehmensberater. Mit guten Freunden, nettem Service, gutem Wein und Essen kommst du ziemlich weit. Und wie es aussieht, scheinen die Leute die Ski Lodge wirklich zu mögen. Ich persönlich mag an Engelberg vor allem die riesigen Schneemengen. Ich bin ein kleiner Wetterfreak und vergleiche gerne die Wetterphänomene. Engelberg bekommt jeweils ähnlich viel Schnee wie die berühmten nordamerikanischen Gebiete Whistler oder Vail und mehr als Chamonix oder St. Moritz. Das Schöne an Engelberg finde ich auch, dass es ein wunderbares Dorf mit einer langen Geschichte ist und nicht irgendein Resort, das in den 70er Jahren als Skigebiet aus dem Boden gestampft wurde. Was mir nicht gefällt, ist der Regen im Sommer, ich wünschte mir weniger davon! Aber grundsätzlich mag ich auch den Sommer in Engelberg. Ich liebe es zu wandern, insbesondere im September, wenn die Luft frisch ist, die Murmeltiere ihren Winterspeck anlegen und sich die Bäume zu verfärben beginnen. Gerne relaxe ich in der Ruggubelhütte und genieße den feinen, hausgemachten Kuchen.“

Oskar Enander, Fotograf, Engelberg

„Das Licht, die Schneequalität und das Panorama: Das macht Engelberg für mich als Fotograf besonders interessant. Es gibt hier jeden Winter viel Schnee, auch wenn wir uns in manchen Wintern beklagen, es gäbe wenig Schnee – im Vergleich mit anderen Gebieten ist es immer noch viel. Je mehr ich als Fotograf in der Welt herumreise, desto mehr realisiere ich, dass Engelberg ein herausragender Ort ist zum Skifahren, Wandern, Biken und eben, Fotografieren. Für meine Fotos, welche ich in verschiedenen Skimagazinen und Werbungen für Sportausrüster platzieren kann, sind die Berge wichtig. Ich weiss nicht, wie stark meine Fotos geholfen haben, Engelberg in der Szene bekannt zu machen. Doch ich fotografiere seit über zehn Jahren in Engelberg und habe mehr Fotos von hier publiziert als jeder andere Fotograf. Daher darf ich



Das ist nur eines von den eindrucklichen Bildern, die Oskar Enander von Engelberg gemacht hat.

wahrscheinlich schon sagen, dass der eine oder andere dank mir nach Engelberg gekommen ist. Wer will denn schliesslich nicht hierher kommen, wenn er den vielen Tiefschnee und die Sonne auf den Fotos sieht?

Nach meinem ersten Winter in Engelberg, das war 2002, entschied ich mich ziemlich schnell, in der Schweiz zu bleiben. Nicht zuletzt der Liebe wegen. Abgesehen davon, dass die Berge für mich als Fotograf wichtig sind, mag ich sie auch persönlich sehr gerne. Ich fahre sehr viel Ski, natürlich auch des Berufes wegen. Dennoch verpasse ich es oftmals, bei den Ersten zu sein, die einen Hang befahren. Denn an einem schönen Powdertag ist es mir viel wichtiger, gute Fotos zu schiessen. Ohne meine Kamera könnte ich einen Tag mit viel Neuschnee gar nicht geniessen. Während ich im Winter das Skifahren liebe, freue ich mich im Sommer immer aufs Wandern und aufs Biken. Ich hoffe, dass in Zukunft noch mehr Biketrails gebaut werden. Was für mich auch für Engelberg spricht, ist die Nähe zum Flughafen Zürich. Da ich für Fotoaufträge oft reise, ist es sehr praktisch, dass ich so schnell am Flughafen bin. Zudem habe ich während den letzten zehn Jahren viele Freunde in Engelberg gefunden.“

Mattias Hargin, Weltcup-Skirennfahrer (Alpin), Monaco/Engelberg

„Als meine Freundin 2009 ein Austauschsemester in St. Gallen absolvierte, verbrachten wir ein Wochenende in Engelberg. Ich verliebte mich sogleich in die Berge. Auch meine Freundin war begeistert, so dass sie 2010 nach Engelberg zog. So konnte ich in den letzten Jahren im Sommer und im Winter zwischen den Weltcuprennen viel Zeit hier verbringen. Grundsätzlich versuche ich in Engelberg zu relaxen und zu freeriden. Damit ich aber mein Training während meinen Aufenthalten hier nicht unterbrechen muss, hat mir die Sportmittelschule erlaubt, ihre Trainingsanlagen zu nutzen. Darüber bin ich wirklich sehr glücklich, nicht zuletzt, da ich dort auch immer andere Skifahrer treffe wie zum Beispiel die Gisin-Geschwister. Als Abwechslung zum Weltcupalltag genieße ich in Engelberg die Verhältnisse abseits der Pisten. Diese sind grossartig und gehören zu den besten in den ganzen Alpen. Mein absoluter Favorit ist der Galtiberg mit seinem steilen Abhang und dem abwechslungsreichen Terrain. Doch auch im Sommer und im Herbst mag ich Engelberg, die Berge bieten viele Möglichkeiten, um Spass zu haben.“

Stefan Brunqvist, Direktor/General Manager Hotel & Restaurant Spannort, Engelberg

„Meine Familie hat seit etwa zehn Jahren eine Ferienwohnung in Engelberg. Ich verbrachte viele Ferien in Engelberg, liebe das Skifahren, aber auch das Wandern. Aufgrund unserer Ferienwohnung bestand eine enge Beziehung mit Engelberg, wir waren richtige Fans. Als meine Eltern aus verschiedenen Gründen in die Schweiz umziehen wollten und sich die Möglichkeit ergab, das Spannort zu übernehmen, entschied auch ich mich, vorerst für sechs Monate nach Engelberg zu kommen. Ich fühlte mich sofort wohl, und die sechs Monate gingen sehr schnell vorbei. Da jemand das Gesicht des Spannorts sein sollte, übernahm ich etwas überraschend mit nur 24 Jahren die Position des Direktors. Mit meiner Ausbildung im Business Management und mehreren Jahren Erfahrung im Detailhandel bin ich ein typischer Quereinsteiger. Das Spannort ist einfach genial. Als Schwede liebe ich die Naturmaterialien, schon daher passt das Spannort einfach zu mir. Ich mag es, dass das Haus eine lange, von der Familie Amstutz gepräg-

te Geschichte hat. Meine Familie und ich möchten diese gerne weiterführen. Auch das Kloster mit seiner Geschichte gefällt mir, das Dorf ist quasi um das Kloster herum gebaut worden. Aber natürlich liebe ich auch die Natur. Dass die Berge so nah liegen, finde ich wunderschön. Obwohl man hier in einer eigenen Welt lebt, sind zum Beispiel Zürich oder Italien sehr schnell zu erreichen. Natürlich gibt es in Engelberg auch Sachen, die mir weniger gefallen, doch konkret fällt mir gerade nichts ein. Ich versuche aber, immer meine Meinung zu sagen, wenn es darum geht, Engelberg weiterbringen zu können. Engelberg ist als Winterdestination in Schweden sehr beliebt und ich denke, dass der Ort auch in Zukunft davon profitieren kann. Die Nähe zum Flughafen, die schönen Berge und die super Schneeverhältnisse sind eine gute Basis dafür. In einem Punkt unterscheide ich mich übrigens von den meisten Schweden in Engelberg: Ich bin zwar ein begeisterter Skifahrer, bleibe aber auf den Pisten.“

*Fotos (wo nicht anders vermerkt):
Engelberg-Titlis Tourismus*



Im Sommer sind zwar deutlich weniger Schweden in Engelberg als im Winter, doch diejenigen die hier sind, schwärmen vom Tal und vergnügen sich beispielsweise auf dem Mountainbike.



Die alte Grünhornhütte.

150 Jahre SAC – Jahresbericht SAC Engelberg



„Seit einigen Jahren werden die Gletscher- und Hochgebirgstouren immer häufiger, und es scheint in dieser Hinsicht ein wahrer Wetteifer namentlich auch unsere schweizerischen Touristen zu beseelen. Es ist Ihnen nicht unbekannt, dass der „englische Alpenclub“ in Folge seiner Organisation den schweizerischen Touristen starke Konkurrenz macht, und es könnte bald dahin kommen dass, wenn das Publicum in der Schweiz über die Regionen des ewigen Schnee's und Eises, über die Zugänglichkeit der Gletscher und Felsengipfel sich aufklären will, es zu den Beschreibungen des englischen Alpenclubs greifen muss. Eine solche Sachlage schien uns bemühend, ja sogar beschämend.“

Dies waren die einführenden Worte des Kreis-schreibens, datiert Bern 20. Oktober 1862, an die Bergsteiger und Alpenfreunde der Schweiz von Dr. R. Theodor Simler, Dozent der Chemie und Geologie. Am Sonntag, 19. April 1863 fand die „Constituierende Versammlung“ des Schweizer Alpenclubs in Olten statt. 35 Männer aus Basel (15), Bern (7), Glarus und Olten (je 3), Aarau und Zürich (je

2), Buochs NW (Anton Camenzind, 1825-1888), Luzern (Abraham Stocker, 1825-1887) und St. Gallen (je 1) waren im „Nabel der Schweiz“ zusammengekommen und im „Verwaltungssaal auf dem Bahnhof“ den SAC aus der Taufe zu heben. Die kantonalen Sektionen wurden anschliessend gegründet,



Schwünge im Tiefschnee (Foto: Willy Amrhein).